

Karl-Heinz Funda schreibt im Juli 2022...

①

Richtige Spreewälder gibt es nicht mehr!

Nach dem durch Zufall gehörten Nachrichten des RBB, in denen der Biotopadlige Eugen Nowack zu Wort kam um zu begründen warum der Innere Spreewald, der auch Ränder im Osten, Norden und Westen hat, zur Zone 1. (Totalreservat) wird. Ich war eine ganze Zeit absolut sprachlos. Da erklärt jemand, der erst nach 1990 den Spreewald kennen lernte, offiziell in den Medien warum der Spreewald sich selbst überlassen werden soll. Diese Ansichten kenne ich schon sehr lange, übernahm ich doch 1992 als Revierförster den Oberspreewald im Landkreis LDS von einem Revierförster der seit 1949 für den **Wald**, der es trotz Forstwirtschaft wert war Biosphärenreservat zu werden. Das ein Revierförster ununterbrochen 43 Jahre ein Revier mit dem Status Landschafts- und Naturschutzgebiet bewirtschaftet und als einziges, geschlossenes Erlenwaldgebiet in Europa erhält, ist schon vor allem in Deutschland erwähnenswert. Vehement brüteten in diesem Revier der Schwarzstorch, See- und Fischadler, neben Gr. Brachvogel, Eisvogel, Habicht, Fasan, Rebhühnern. Dieses Niederungsgebiet, mit nur ganz wenigen Hektaren Niedermooranteil, ist mit Hochwald, fast nur bestehend aus gepflanzten Kernwüchsen (aus Samen gezogen!) bestockt. Hervorzuheben ist die gute Wüchsigkeit und visuell hervorragende Qualität der Schwarzerle, die hier beste Ertragsklassen mit Höhen von 30 m erreicht. Das Saatgut von Rund 500 Hektar anerkannten Saatgutbeständen trägt den Namen „Sonderherkunftsgebiet Schützenhaus“ und steht somit für eine gesonderte Unterart der Erle. Hiebsreife Altbestände haben durchaus 400 Vorratsfestmeter pro Hektar, wobei allerdings ab der Überschreitung der Hiebsreife Ü. 80 Jahren der Faulkernanteil nennenswert die Stammholzausbeute negativ beeinflusst. Schon sehr zeitig bemerkten die Spreewälder, dass der Holzvorrat an den Erlen- Eschenwäldern mit einigen Eichen, Birken, Pappeln durchmischt, nicht unermesslich ist. Nach wechselndem Besitz kaufte 1674 ein sächsischer Herzog des Herzogtums Sachsen- Merseburg den **Wald** und ließ das Amt Neuzauche bilden, aber später gemeinsam mit dem Amt Lübben verwalten. Es wurde ein Oberförster für beide Ämter eingesetzt und es wurde begonnen die landesherrlichen **Wälder** planvoll zu erfassen und zu bewirtschaften. Wichtige Aufgabe war die Versorgung der herrschaftlichen Häuser mit „Wildpreth“ und in Lübbenauer Schloss gab es extra eine „Wildpreth- Cammer“. Es gab die Puschsützen und Heydereiter die den Spreewald behüteten und natürlich auch mit dem Kahn unterwegs waren. Nachweislich wurden von diesen Institutionen auch mit die ersten Bretterkähne bestellt die den Spreewald befuhren, die in Straupitz entstanden. Schon hier fängt es an in mir zu Kriseln. Einen Nachtwächter aus dieser Zeit lässt man auferstehen, aber viel besser gekleidete Oberförster oder abenteuerlich anzusehende Heidereiter und Puschsützen nicht. Nein wir orientieren uns nach Übersee und schaffen uns Ranger und wo die am dringendsten gebraucht werden, sieht man sie nicht. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, ich spreche mit 20jähriger Erfahrung aus Tagen und Nächten in jeder Jahreszeit. Kaum jemand wird in dieser Generation noch wissen, das der erste deutsche Schwergewichtsweltmeister im Boxen, bei Jagdausflügen von Neu Zauche aus, sich im **Hochwald** erholte und vor nächsten Kämpfen rekonvalenzierte. Als den Lübbenauern der Bürgerwald genommen werden sollte, gab es einen Aufstand. Aber wenn jetzt ein Leiter des Biosphärenreservates den Hochwald restlos verunstaten will, sind Alle ruhig. Was ist denn mit den Spreewald Fischern und ihren uralten Rechten. Werden deren Rechte auch beschnitten? Sicher nicht am Anfang, aber das kommt noch. Biosphäre heißt ja Natur mit dem Menschen und nicht ohne Mensch, oder maximal einer ausgesuchten Gruppe von Elitenaturschützern. Ich habe einmal gleich nach der Wende ein Gutachten eines Professors gelesen; der Spreewald ist eine wunderbare Landschaft, sie hat nur einen Fehler, das ist der Mensch in ihr! Ich möchte das nicht kommentieren. Es gab eine Umfrage in den ersten Jahren durch den Tourismusverband, der Menschen über den Spreewald und ihre Eindrücke dort aushorchte. Den Leuten war es im Grunde genommen egal wie es dort aussah. Hauptsache unterhalten, versorgt werden und nicht laufen müssen, und alles im Grünen. Ob es Wald oder Werftsträucher waren, war letztendlich egal. Ich stelle dem Spreewaldverein gerne einmal meine Gästebücher zur Verfügung. Ich war mit anerkannten Forst und Naturleuten aus ganz Europa im Kahn unterwegs; meist aus Europa. Aber hatte auch nachweislich Gäste aus Japan, Amerika, Kanada, Afrika

Karl-Heinz Funda schreibt im Juli 2022

②

Skandinavien und sogar Lettland, Russland, Ukraine und Polen. Auch die Kinder aus Tschernobyl mit ihren Begleitern waren zu Gast. Prof. Dr. Heinz Sielmann mit seiner Frau und Begleitung hatte ich ebenfalls in meinem Kahn und er war von der Landschaft mit seinem Spreewald begeistert. Seine Stiftung hat ja gar nicht so weit weg Ländereien gekauft, um dort Orte zu schaffen, die dem urbanem Mensch die Natur verständlich zu erklären helfen soll. Am Abschluss der Kahnfahrt schrieb auch er und seine Frau in das Gästebuch; um Himmelswillen dieses Stück Natur, durch den Menschen geschaffen und viel Jahre erhalten, vor irgendwelchen Wahnwitz zu bewahren! Das ist auch der Grund warum ich meine gefassten Grundsätze über den Haufen werfe und mich nochmals melde.

Der Herr Nowack spricht von Forstwirtschaft zu teuer! Mit wie viel Millionen wird den das Biosphärenreservat jährlich subventioniert? Schön verteilt auf verschiedene Kosten –und Leistungsarten. Für was wurden Millionen Euro im Gewässerrandstreifenprojekt versenkt, auch im Hochwald und danach war der Schwarzstorch verschwunden. Alles schob man auf die Forstwirtschaft, dabei besitze ich Aufnahmen, wo eine Karawane Buntgekleideter Naturschützer zu dessen Horst, quer **Wald** zieht. So verkommen wie der Wald jetzt dort aussieht, er ist aber Wildniswald und somit nicht verkommen, war er vor einigen hundert Jahren bei weiten nicht. Da gab es aber auch weniger Menschen und keine großen Städte hier. Da fuhr man noch in der Postkutsche oder war zu Fuß unterwegs. Da traute sich noch kein Biebert die 350 Jahre alte Eiche zu schänden, das sie kaputt geht. Niemand spricht davon das die Tradition der Rabattenaufforstung schon von dem Pfarrer der Oberkirche in Cottbus vor 200 Jahren beschrieben wurde, oder zwischen den I. und im II. Weltkrieg Kriegsgefangene mit Spaten und Schippe Kanäle und Rabatten gebuddelt haben, nein unter Bewachung mussten. Alleine durch deren Schweiß, Gesundheit und Ausdauer haben wir eigentlich den **Hochwald**, natürlich auch den vielen Forstarbeitern und Kulturfrauen zu verdanken. Da sagt Herr Eugen Nowack das ist zu teuer den **Wald** zu erhalten, wobei ein Kunsthorst einmal 3200 € Steuergeld gekostet hat. Um den Spreewald zu erhalten hatten wir schon in der DDR- Zeit eine Seilkrananlage und sogar Hubschrauberrückung. Ich kann heute noch über die Kosten Auskunft erteilen, die um den Spreewald in seiner jetzigen Form zu erhalten ausgegeben wurden. Einem Herr Nowack bin ich damals noch nicht begegnet. Nein ein Fingerschnips, das DDR-Geld waren ja nur Aluchips auf dessen Kosten auch Eugen Nowack noch gelernt und studiert hat, haben sich in Rauch aufgelöst. Auch wenn unsere Medien mit Tatjana Juri, Ulrike Finck, Madeleine Wehle, Christoph Hauschild und örtlich Journalisten wie Ingwill Schierling, die ja gleich in der Nähe des Hochwaldes wohnt, jedes Mal begeistert über den **Spreewald** und aus dem **Spreewald** berichten oder berichtet haben, deren Berichte helfen der Tradition nicht. Da wird der **Spreewaldkahn** als UNESCO-Welterbe beantragt, aber der dazugehörige **Wald** interessiert außer den Bürgermeister von Alt Zauche-Wußwerk keine Seele. Ich habe lange mitten im Spreewald gewohnt, an einer Stelle wo sich Hirsche, Wildschweine, Rehe die bald auf der Roten Liste stehen, Fuchs und Otter und nun die Neubürger wie Biebert, Wolf und Waschbär treffen. Mein Dienst war zu Ende, ich habe das Rudel aus der Hand gelegt, beziehungsweise an die Wand gehängt und keinen Schritt mehr in einen Kahn gemacht. Seit meinem Dienstende gab es keinen Schritt und keine Kahnfahrt mehr durch Spreewald. Nicht weil ich jetzt im Rollstuhl sitzen muss, nein! Meine Seele und mein Gemüt hält das, was hier fremde Leute dieser Landschaft antun und zum größten Teil nicht einmal im Spreewald wohnen. Der **Spreewaldkahn** wird demnächst nur noch im behüteten Reservat der Kulturtraditionen Lehde / Lübbenau schwimmen dürfen und wir reden jetzt nur vom **Hochwald** auf der Gemarkung Alt- Zauche, im Landkreis LDS. Vielleicht noch in Burger Flächendorf, die ja das unwahrscheinliche Glück hatten, mit dem ersten Biosphärenleiter des Biosphärenreservates **Spreewald** einen einheimischen, aus eigenen Reihen als Vertreter für den Burger **Spreewald** zu haben. Vielleicht war der Manfred damals schon so klug? es gibt andere Geschichten, die Burger vor der Zone 1 zu bewahren.